

Geheime Gärten entdecken

Die aktuelle Ausstellung im Alten Bad Pfäfers heisst «Die geheimen Gärten des Planeten E» und widmet sich verborgenen Schönheiten. Sie führt die Betrachtenden in eine andere Welt – fremd und doch vertraut.

Jürg Kesselring*

Die Ausstellung im Alten Bad Pfäfers zeigt noch bis zum 5. Oktober ausgewählte Werke des Künstlers Martin Oeggerli, der sich seit zwei Jahrzehnten der Erfassung mikroskopischer Lebensformen und biologischer Strukturen mithilfe des Rasterelektronenmikroskops widmet. Seine Arbeiten verbinden wissenschaftliche Präzision mit künstlerischer Sensibilität und eröffnen neue Perspektiven auf das scheinbar Unsichtbare.

Durch extreme Vergrösserungen und akribische Handkolorierungen schafft Oeggerli visuelle Welten, die zwischen Realität und Fantasie oszillieren. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Werke aus verschiedenen Serien, darunter das neueste Triptychon aus der Serie «The Secret Gardens of Planet E». Das Werk zeigt eine surreale Blattoberfläche, die zur Bühne für die visuelle Erzählkunst des Künstlers geworden ist. Die Kompositionen dieser Serie evozieren traumhafte Landschaften – fremd, fern und doch vertraut. Die Struktur der Pflanze entfaltet sich wie eine topografische Vision und entführt uns Betrachtende in eine andere Welt.

Zwischen Wissenschaft und Kunst

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Langzeitprojekt «Pollen», in dem Oeggerli seine Faszination für die mikroskopische Architektur der Natur dokumentiert. Für jedes Bild isoliert er ein einzelnes Pollenkorn und bringt so dessen einzigartige Form mit erstaunlicher Klarheit und Tiefe zur Geltung. Durch sein sorgfältiges Handkolorieren werden bestimmte Strukturen hervorgehoben, während andere in den Hintergrund treten – eine Technik, die Muster klar hervorhebt und ihnen sogar eine gewisse Erhabenheit verleiht. Diese Porträts laden uns dazu ein, evolutionäre Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und die komplexe Gestaltung selbst kleinster Lebensformen zu bewundern.

Oeggerlis künstlerischer Ansatz ist von dem Wunsch geprägt, Brücken zu schlagen: zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen Mensch und Natur, zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren. Besonders deutlich wird dies in der Serie «Animal Character Portraits», die Kreaturen zeigt, die in



Der Künstler und der Wissenschaftler: Martin Oeggerli und Jürg Kesselring vor dem «Triptychon».

Pressebild

Die Ausstellung zeigt auch Kreaturen, die oft auf Ablehnung oder Ekel stossen – und gibt ihnen ihre Würde zurück.

der öffentlichen Wahrnehmung oft auf Ablehnung oder Ekel stossen. Durch extreme Vergrösserung und eine neutrale Porträtkomposition, die sich ausschliesslich auf das Gesicht oder die Büste konzentriert, setzt Oeggerli diese Tiere in einen neuen Kontext und gibt ihnen ihre Würde zurück. Die Präsentation, die an Passfotos erinnert, regt uns dazu an, Persönlichkeitsmerkmale zu erkennen, Empathie zu entwickeln und die eigene Haltung zu überdenken.

Innovativ präsentiert

Eine Besonderheit dieser Ausstellung ist ihre innovative Präsentation: Einige Werke sind in speziell angefertigten, dreidimensionalen Vitrinen gerahmt, die den Bildern eine Qualität von Skulpturen verleihen. Andere sind grossformatige Installationen, die die

Werke in räumliche Objekte verwandeln und es den Besuchern ermöglichen, sie physisch im Raum zu erleben. Diese Ausstellung ist nicht nur ein ästhetisches Erlebnis, sondern auch ein Ort der Reflexion, eine Einladung zum Nachdenken. Sie fordert uns auf, unsere Werturteile über die Natur zu überdenken, über oberflächliche Eindrücke hinauszugehen und ein neues Staunen über die Vielfalt und Schönheit des Lebens zu entdecken. Je tiefer man sich mit den Details jedes einzelnen Werks beschäftigt, desto stärker wird die Verbindung zwischen Betrachtendem und Objekt – sei es eine Blattoberfläche, ein Käfer oder ein Pollenkorn. Die anfängliche Distanz weicht Vertrautheit, Abneigung verwandelt sich in Neugier.

Eine Film Premiere

Ein Dokumentarfilm wird während der Ausstellung in Bad Pfäfers kontinuierlich gezeigt und feiert seine Premiere in der Schweiz: «Wenn Wissenschaft auf Kunst trifft». Der Film untersucht die unerwarteten, aber tief miteinander verbundenen Verbindungen zwischen Kunst und Wissenschaft. Durch Begegnungen mit Wissenschaftlern und Künstlern aus aller Welt, die diese beiden Bereiche miteinander verbinden, wird gezeigt, wie sich beide Bereiche gegenseitig bereichern.

Und noch ein elektrisierender Beitrag: eine Auftragsarbeit «Ionic Landscapes» für Saleon AG, das innovative Schweizer Unternehmen, das Salz in fortschrittliche, nicht brennbare und recycelbare Batterien verwandelt, die für jahrzehntelangen zuverlässigen Einsatz ausgelegt sind.

In den Tiefen eines Salzkorns

Auf den ersten Blick erscheint Salz einfach – sogar gewöhnlich. Doch hinter seiner kristallinen Oberfläche verbirgt sich eine faszinierende Welt voller Komplexität, Struktur und Potenzial. Als kühner Kontrapunkt zu den generischen Hightech-Bildern hat Oeggerli ein stark vergrössertes Bild des Minerals geschaffen, das Erwartungen infrage stellt, Innovation feiert und die Vision von Saleon widerspiegelt: etwas so Bescheidenes wie Salz zu nehmen und sein Potenzial für die Energieversorgung der Zukunft zu erschliessen.

Im Rahmen der Vernissage kamen die Besucherinnen und Besucher ausserdem in den Genuss eines anschaulichen und vielseitig illustrierten Vortrags aus neurologischer Sicht darüber, wie Schönheit im Gehirn wahrgenommen wird.

* Neurologe Jürg Kesselring präsidiert die Kulturkommission des Alten Bad Pfäfers.

Leserbrief

Tempo 40 auf dem Walensee: Einladung zum Perspektivenwechsel

Ausgabe vom 25. August
Zum Artikel «Fahren auf dem Walensee bald die Bötli-Blitzer auf?»

Seit über 40 Jahren bin ich mit meinem Boot auf dem Walensee unterwegs. Ich kenne den See und seine Herausforderungen. Das angebliche Problem, das mit Tempo 40 gelöst werden soll, wurde politisch herbeigedreht – in der Praxis existiert es nicht.

Wir als erfahrene Bootsführer fahren verantwortungsvoll und umsichtig. Viele von uns nehmen in Notsituationen Stand-up-Paddler oder andere Wassersportler auf, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Wir tragen aktiv dazu bei, dass die Sicherheit auf dem See jederzeit gewährleistet ist – oft sind wir die erste Speerspitze, noch bevor der offizielle Seenotrettungsdienst eingreifen kann.

Zudem sind rund zwei Drittel der Wasserfahrzeuge auf dem Walensee gar nicht in der Lage, schneller als 40 km/h zu fahren. Die Mehrheit besteht aus unmotorisierten Booten, Segelschiffen und Stand-up-Paddlern. Selbst viele kleinere Motorboote erreichen diese Geschwindigkeit gar nicht. Die wenigen Boote, die schneller fahren könnten, werden zu 100 Prozent verantwortungsvoll geführt – von Menschen, die den See kennen und respektieren.

Wir sind froh, dass wir eine Seepolizei haben, die ihre Aufgaben mit grosser Sorgfalt erfüllt. Ihnen nun auch noch Geschwindigkeitskontrollen aufzubürden, ist unnötiger bürokratischer Unsinn.

Wer über den See entscheiden will, sollte ihn kennen. Deshalb lade ich Herrn Kantonsrat Bisig herzlich ein, einen Tag mit mir auf unserem Böttli zu verbringen. Einen Termin mit der Walensee-Schiffahrt würde ich gerne gemeinsam mit Dani Grünenfelder, der das Geschäft für die Walensee-Schiffahrt führt, organisieren – damit Sie, Herr Bisig, die Realität auf dem See selbst erleben.

Und danach, Herr Bisig, bilden Sie sich bitte Ihre eigene Meinung – nicht am Schreibtisch, sondern mit echtem Bezug zur Praxis. Und wenn Sie sehen, dass es kein Problem gibt, ziehen Sie Ihre einfache Anfrage bitte ebenso einfach wieder zurück.

In Erwartung Ihrer Antwort

Günter Wildhaber, Quaderenweg 7, Sargans

Nachwuchs ist neu eingekleidet

Die Jugendfeuerwehr Tamina hat im Depot Bad Ragaz die neue Brandschutzbekleidung vorgeführt.

Bad Ragaz. – «Dank dem Beitrag der Gebäudeversicherung St.Gallen, der Beteiligung der Gemeinden Bad Ragaz und Pfäfers sowie dem Entgegenkommen der Firma Haultle haben wir die neue Brandschutzbekleidung bestellen können», so Damian Welter, Kommandant der Jugendfeuerwehr (JFW) Tamina. Dem sei eine lange Evaluation vorangegangen, nach zwölf Jahren sei es jetzt aber an der Zeit gewesen, eine neue Bekleidung anzuschaffen.

«Die Jugendfeuerwehr ist ein wichtiger Bestandteil der Ortsfeuerwehr, denn wir können top ausgebildete junge Erwachsene an sie übergeben», so Welter in seiner Begrüssung weiter. Er sprach zudem einige Änderungen im Leiterteam an: Claudio Schneider gibt den Posten als Ausbildungschef weiter an Rainer Schmid, bisheriger Leiter Ju-

gendfeuerwehr. Zudem übergibt Welter selber per 1. Januar sein Amt als JFW-Kommandant nach sieben Jahren

an Christian Brügger. «Man soll sich weiterbewegen, wenn es am schönsten ist», meint er und lädt im Anschluss al-

le Anwesenden zum gemeinsamen Zmittag und gemütlichen Beisammensein ein. (sr)



Frische Montur: Die Jugendfeuerwehr zeigt ihre neuste Anschaffung.

Pressebild

«Brainfood»: Fit im Kopf durch gutes Essen

Mels. – Die Pizolcare veranstaltet am Donnerstag, 11. September, einen Kurs zum Thema «Brainfood – wie man mit guter Ernährung die Leistungsfähigkeit des Gehirns erhöht» aus der Vortragsreihe «Ernährung». «Da das Gehirn die Nährstoffe über die Blutbahn aus unserer Nahrung bezieht, kann die Leistung des Gehirns durch unser Essen und Trinkverhalten beeinflusst werden», heisst es in der entsprechenden Mitteilung. Die Veranstaltung dauert von 19.30 bis 20.30 Uhr, findet im Wirtshaus zum Melserhof statt und wird von Ernährungsbereiterin Karin von Burg geleitet. Der Kurs ist kostenlos. Interessierte können sich unter gesundheitsfoerderung.pizolcare@hin.ch oder 078 257 63 05 anmelden. (pd)